

#Die Weihung der Leviten

Im Folgenden wollen wir uns ganz kurz der Weihung der Leviten in 4. Mose 8 zuwenden. Es ist ein sehr aufschlussreiches Kapitel für alle, die Arbeiter für Gott sein möchten. Nach den feierlichen Handlungen des Waschens und des Scherens, die wir bereits besprochen, lesen wir: „Und sie (d. h. die Leviten) sollen einen jungen Stier nehmen und sein Speisopfer: Feinmehl, gemengt mit Öl; und einen anderen jungen Stier sollst du nehmen zum Sündopfer. Und du sollst die Leviten vor das Zelt der Zusammenkunft herzutreten lassen und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammeln. Und du sollst die Leviten vor den HERRN herzutreten lassen, und die Kinder Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen. Und Aaron soll die Leviten als Webopfer von Seiten der Kinder Israel vor dem HERRN weben, damit sie da seien, um den Dienst des HERRN zu verrichten. Und die Leviten sollen ihre Hände auf den Kopf der Stiere legen; und du sollst dem HERRN den einen als Sündopfer und den anderen als Brandopfer opfern, um für die Leviten Sühnung zu tun“ (4. Mo 8,8–12). In diesem Text werden uns im Bild die beiden großen Seiten des Todes Christi dargestellt – die eine durch das Sündopfer, und die andere durch das Brandopfer. Wir wollen jetzt nicht die Einzelheiten dieser Opfer besprechen, denn das haben wir ja bereits in den ersten Kapiteln der „Gedanken zum dritten Buch Mose“ versucht. Nur dies ist hier zu bemerken, dass wir im Sündopfer Christus sehen, wie Er die Sünde an seinem Leib auf dem Holz getragen (s. 1. Pet 2,24) und den Zorn Gottes über die Sünde erduldet hat; im Brandopfer dagegen sehen wir Christus, wie Er Gott selbst da verherrlichte, als Er die Sühnung war für die Sünde. In beiden Opfern geht es um Sühnung; im ersten ist es Sühnung entsprechend der Tiefe dessen, was der Sünder bedarf; im zweiten ist es Sühnung nach dem Maß der Ergebenheit Christi Gott gegenüber. In dem einen sehen wir, wie hassenswürdig Sünde ist, in dem anderen sehen wir die Kostbarkeit Christi. Es geht dabei – was wohl kaum noch gesagt werden muss – um den einen Sühnungstod Christi, dargestellt von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus. Nun, die Leviten legten ihre Hände sowohl auf das Sündopfer als auch auf das Brandopfer. Diese Handlung des Handauflegens drückt aus, dass man sich mit etwas eins macht. Aber wie verschieden ist das Ergebnis in diesen beiden Fällen! Wenn Levi seine Hand auf das Sündopfer legte, dann bedeutete das, dass alle seine Sünden, seine Schuld, seine Wildheit, Grausamkeit und Eigenwilligkeit auf das Opfer übergingen; wenn er andererseits aber seine Hand auf das Brandopfer legte, dann bedeutete es, dass die ganze Wohlannahmlichkeit des Opfers und all seine Vollkommenheit auf Levi übergingen. Das, was wir daraus lernen können, ist auch in der so wichtigen Stelle am Ende von 2. Korinther 5,21 enthalten: „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ „Und so sollst du die Leviten vor Aaron und vor seine Söhne stellen und sie dem HERRN als Webopfer weben; und du sollst die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel aussondern, dass die Leviten mir gehören. Und danach sollen die Leviten kommen, um das Zelt der Zusammenkunft zu bedienen. So sollst du sie reinigen und sie als Webopfer weben. Denn sie sind mir ganz zu Eigen gegeben aus der Mitte der Kinder Israel; anstatt dessen, was den Mutterschoß durchbricht, anstatt jedes Erstgeborenen aus den Kindern Israel habe ich sie mir genommen. Denn mein ist alles Erstgeborene unter den Kindern Israel an Menschen und an Vieh. An dem Tag, als ich alle Erstgeburt im Land Ägypten schlug, habe ich sie mir geheiligt. Und ich habe die Leviten

genommen anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel; und die Leviten habe ich Aaron und seinen Söhnen als Gabe aus der Mitte der Kinder Israel gegeben, damit sie den Dienst der Kinder Israel am Zelt der Zusammenkunft verrichten und für die Kinder Israel Sühnung tun, damit unter den Kindern Israel keine Plage dadurch entstehe, dass die Kinder Israel dem Heiligtum nahen. Und Mose und Aaron und die ganze Gemeinde der Kinder Israel taten so mit den Leviten; nach allem, was der HERR Mose geboten hatte wegen der Leviten, so taten die Kinder Israel mit ihnen“ (4. Mo 8,13–20). Wie sehr erinnern diese Zeilen an die Worte unseres Herrn in Johannes 17! „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort gehalten ... Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein (und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, mein), und ich bin in ihnen verherrlicht“ (V. 6–10). Die Leviten bildeten ein abgesondertes Volk, sie waren Gottes besonderes Eigentum. Sie nahmen den Platz aller Erstgeborenen in Israel ein, derer, die durch das Blut des Lammes vom Schwert des Würgeengels gerettet worden waren. Sie waren, bildlich gesprochen, ein totes und auferstandenes, für Gott abgesondertes Volk, das Er, Gott, als ein Geschenk dem Hohenpriester Aaron gab, damit es den Dienst im Zelt verrichtete. Was für ein Platz war das für den eigenwilligen, heftigen und grausamen Levi! Was für ein Sieg der Gnade! Was für ein lebendiges Bild von der Wirksamkeit des Sühnungsblutes und des Wassers der Reinigung! Von Natur aus und in ihrem ganzen Leben waren die Leviten weit weg von Gott gewesen; aber das Blut des Sühnopfers, das Wasser der Reinigung und das Schermesser des Selbstgerichts hatten ihr Werk getan, und deshalb konnten die Leviten als ein Geschenk Aaron und seinen Söhnen gegeben werden, um mit ihnen zusammen den heiligen Dienst am Zelt der Zusammenkunft zu tun. In allen diesen Dingen sind die Leviten ein treffendes Bild von Gottes Volk heute. Diejenigen, die dazu gehören, sind aus den Tiefen ihrer Erniedrigung und ihres Verderbens als Sünder herausgenommen worden. Sie sind gewaschen in dem kostbaren Blut Christi, gereinigt dadurch, dass sie Gottes Wort auf sich anwendeten, und berufen, andauernd ein strenges Selbstgericht zu üben. Auf diese Weise sind sie befähigt für den heiligen Dienst, zu dem sie berufen sind. Gott hat sie seinem Sohn gegeben, damit sie seine Arbeiter in dieser Welt seien. „Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben.“ – Wunderbarer Gedanke, dass von solchen, wie wir sind, so etwas gesagt werden kann! Zu denken, dass wir Gottes Eigentum und Gottes Geschenk für seinen Sohn sind! Ja, es übersteigt alles menschliche Denken. Wir sind nicht nur von der Hölle errettet – und es ist wahr, dass wir das sind, wir haben nicht nur Vergebung erlangt, sind gerechtfertigt und angenommen – auch das ist wahr, sondern wir sind zu dem hohen und heiligen Werk berufen, durch diese Welt den Namen, das Zeugnis, die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus zu tragen. Das ist unsere Aufgabe als wahre Leviten. Als Kriegsleute sind wir zum Kampf berufen; als Priester dürfen wir anbeten; als Leviten aber sind wir verantwortlich zu dienen, und dieser unser Dienst besteht darin, durch diese dürre wüste Welt das Gegenbild des Zeltes der Zusammenkunft zu tragen. Das Zelt der Zusammenkunft war ein Bild Christi. Das ist unsere klare Richtlinie für den Dienst, und dazu sind wir berufen und abgesondert. Es ist interessant, dass wir nur hier im vierten Buch Mose alle die wundervollen und sehr lehrreichen Einzelheiten über die Leviten erfahren. Das

weist noch einmal auf die Eigenart dieses Buches hin.

Vom Wüsten-Standpunkt aus gewinnen wir eine umfassende und richtige Sicht sowohl von den Arbeitern als auch von den Kriegern Gottes.